

# Analphabetismus tut weh

Kinderarbeitsfreie Zone in Mali – Was ist das?

„Alles beginnt mit der Weiterbildung der Lehrkräfte in den Zielregionen“, erklärt Soumeïla H. Maïga, der Koordinator des Gewerkschaftsprojekts. „In den Schulen jedes Dorfes bilden wir die Schulleitung und eine Lehrkraft als Verbindungsperson für das Projekt aus. 474 Lehrkräfte wurden im Laufe dieses SNEC-Projektes schon geschult.

Die Verbindungsperson gründet an ihrer Schule einen „Club gegen Kinderarbeit“ aus gleich vielen Mädchen und Jungen. Die Clubmitglieder führen Aktivitäten zu den Risiken von Kinderarbeit durch, finden in ihrer Nachbarschaft die Kinder, die nicht zur Schule gehen, erforschen die Gründe dafür und teilen diese Informationen der Verbindungslehrkraft ihrer Schule mit, die dann den Kontakt und das Gespräch mit den Kindern und/oder

ihren Eltern aufnimmt.

„Die Fortbildung der SNEC ist hilfreich, weil ich dort gelernt habe, besser mit den Angehörigen der Kinder zu kommunizieren, ihre Beweggründe aufmerksamer anzuhören, bevor ich sie zu überzeugen versuche“ erklärt Verbindungslehrer Noumoutieba Diarra.

## Comités de veille und lokale Würdenträger

Diese Ausschüsse ruft die SNEC in jeder Kommune der Projektregion ins Leben. Sie setzen sich zusammen aus den traditionellen und religiösen Dorfcchefs sowie Mitgliedern der Frauen-, Arbeitgeber- und Zivilorganisationen. Das Zusammenwirken der Verbindungslehrkraft, des Clubs gegen Kinderarbeit und des Comité de veille führt fast systematisch zur Rück-

kehr des arbeitenden Kindes auf die Schulbank.

Der traditionelle Chef des Dorfes beruft eine Versammlung der Bevölkerung ein. Jede\_r hat das Recht, sich zu artikulieren, aber zum Schluss erklärt der Chef, dass im Dorf von nun an Kinderarbeit nicht mehr akzeptiert werde. „Diese Entscheidung der lokalen, von der Bevölkerung sehr respektierten Autoritäten hilft uns sehr, jedes Familienmitglied zu überzeugen, all seine Kinder in die Schule zu schicken“, erklärt Diarra. Yakouba Bagavogo, der Dorfcchef und Comité-Präsident von Yéréfouméla erläutert: „Bei jeder Ernte bildet sich eine Jugendgruppe zur gegenseitigen Hilfe. Ein Dorfmittglied, das ablehnt, sein Kind in die Schule zu schicken, kann von dieser Art der Solidarität ausgeschlossen werden; es wird schnell begreifen, dass Bildung eine der Prioritäten unseres Dorfes geworden ist.“

Die Associations de mères d’élèves (AME) unterstützen die Aktionen zur Sensibilisierung. Die Mütter haben in Mali eine Schlüsselrolle in der Erziehung, sie können ihre Ehemänner und Kinder von der Bedeutung der Schulbildung überzeugen“, unterstreicht Soumeïla H. Maïga. Madié Bagavogo, AME-Mitglied in Ouroun, arbeitet mit ganz konkreten Beispielen: „Lehrkräfte, die eine feste Arbeit mit garantiertem Einkommen haben, haben in ihrer Kindheit gut gelernt. Mädchen in der Haushaltsarbeit in Bamako sind vielfältiger Ausbeutung ausgesetzt. Ich schildere das Beispiel einiger Mädchen aus unserem Dorf, die schwanger aus der Stadt zurückkamen und von der Dorfgemein-



Foto: Bildungsinternationale

Für die Überzeugungsarbeit zum Schulbesuch entscheidend: die Mütter

schaft nicht akzeptiert wurden. Diese Beispiele bringen sie zum Nachdenken und sie kommen in die Schule zurück.“

Kadjatou Douna, AME-Mitglied in Syentoula, betont: „Dieses Projekt hat die Lehrkräfte verändert. Sie reagieren sofort, sobald ein Kind der Schule fernbleibt. Das Vorgehen der Lehrkräfte und des Comité de veille verpflichtet die Eltern, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Dank der Unterstützung dieser Menschen konnte ich 2015 meine neunjährige Tochter wieder zur Schule schicken. Ich hatte kein Geld, ihr Schuhe und Schulmaterial zu bezahlen und sie zu Hause behalten. Mein Kind so glücklich und erfolgreich zu sehen, als es wieder die Schule besuchte, hat mich überzeugt, dass ich alles dafür tun muss, dass meine Tochter weiter zur Schule gehen kann.“

Die Mütter-Vertretung in einigen Dörfern hat einen kleinen Unterstützungsfonds geschaffen. Jedes Mitglied zahlt in diesen Fonds pro Woche 100 Fr(CFA), umgerechnet 15 Cent, ein. Das Geld wird von der Schule genutzt, um ein wenig Schulmaterial anzuschaffen und damit Kindern in Not eine kleine Hilfe zu bieten.

Mohamed Keïta, Verbindungslehrer der Schule in Yéréfouméla und die Schulkinder des Clubs gegen Kinderarbeit haben dazu beigetragen, dass 2017 schon neun Jungen und 17 Mädchen ihres Dorfes wieder in die Schule zurückgekehrt sind. Die zwölfjährige Fatoumata ergänzt: „Meine große Motivation, im Club mitzumachen ist, dass durch dieses Projekt die Zahl der Analphabeten in unserem Dorf zurückgehen wird. Wer lesen und schreiben kann, kann seine Angelegenheiten selber regeln und ist nicht auf die Hilfe anderer angewiesen. Analphabetismus tut weh!“ (Bericht vom Juni 2017)



**Schulabbruchrate im freien Fall – da freut sich nicht nur der Lehrer**

### **Erfolge auf ganzer Linie**

Seit 2015 haben 541 Kinder die Rückkehr auf die Schulbank geschafft. An den vom Projekt betroffenen Schulen befindet sich die Schulabbruchrate im freien Fall. In Syentoula zum Beispiel hat seit einem Jahr kein Kind mehr die Schule verlassen, die schulischen Leistungen der Kinder verbessern sich. „Das ermutigt die Lehrkräfte sehr. Sie haben Unterrichtsunterricht entwickelt, insbesondere für Schüler\_innen, die wir reintegrieren.“, sagt der Schulleiter.

Und die Bildungsgewerkschaft SNEC selbst gewinnt mit diesem Projekt. So berichtet der Projekt-Koordinator: „Wir haben dank der angebotenen Fortbildung zahlreiche neue Mitglieder und an Sichtbarkeit und Ansehen in der malischen Gesellschaft gewonnen. Die Teilnahme am Projekt stärkt unsere Lobby für Qualität in der Bildung bei den Behörden. Wir haben erreicht, dass das Thema Kinderarbeit im offiziellen Unterrichtsprogramm der Regierung vorkommt. Dieses Projekt stärkt auch unser Plädoyer für die Integration der kommunalen Lehrkräfte in den öffentlichen Dienst, die Ge-

genstand eines anderen von der Bildungsinternationalen unterstützten Projekts ist. Bis heute konnten wir das bereits für 800 Lehrkräfte mit deutlich besseren Beschäftigungsbedingungen erreichen.“

Diese Erfolge rechtfertigen die Entscheidung, das Projekt fortzuführen und weiter finanziell mit unseren Spenden an fair childhood zu unterstützen. Bitte spendet auch in diesem Jahr und überlegt euch, regelmäßige oder gar Dauerspender\_in zu werden.

BRUNI RÖMER  
Bildungsinternationalen

### **Deine Spende wirkt!**

Mali: Die nationale Lehrkräftegewerkschaft für Bildung und Kultur (SNEC) beteiligt sich an der Einrichtung und Weiterentwicklung kinderarbeitsfreier Zonen in verschiedenen Regionen. Seit diesem Sommer fördert die GEW-Stiftung fair childhood – Bildung statt Kinderarbeit dieses SNEC-Projekt. Es ist eines der drei neuen Unterstützungsprojekte der Stiftung.